

Rezension Die Pforte von Marcus Schröter, Universitätsbibliothek Freiburg v. 13.04.2023

hier eine kurze Skizze meiner Einschätzung der Zeitschrift "Die Pforte" als Fachreferent
Geschichtswissenschaften an einer großen wissenschaftlichen Bibliothek:

Die Universitätsbibliothek Freiburg ist mit einem Bestand von ca. 5,2 Mio. Bänden, mehr als 74.000 E-Journals, 4.000 gedruckten Zeitschriften sowie einem umfangreichen Servicekonzept eine der größten, traditionsreichsten und gleichzeitig modernsten wissenschaftlichen Bibliotheken Deutschlands. Die Universitätsbibliothek Freiburg entwickelt innovative Informationsdienstleistungen im Kontext vom Digitaler Lehre und E-Science und betreibt die Geschäftsstelle des Konsortiums Baden-Württemberg.

Durch ihre wertvollen Historischen Sammlungen, die zwei Jahrtausende europäischer Buchkultur dokumentieren, gehört die Universitätsbibliothek Freiburg zu den bedeutenden Altbestandsbibliotheken Baden-Württembergs. Das Gründungsjahr der Universität Freiburg 1457 fällt in die Epoche nicht nur des oberrheinischen Humanismus, sondern auch der Erfindung des Buchdrucks, der sich im 15. Jahrhundert zwischen Mainz und Basel reich entfaltete. Vor diesem Hintergrund hat das Digitalisierungszentrum der Universitätsbibliothek Freiburg die Aufgabe, nicht nur die eigenen Sammlungen des schriftlichen Kulturerbes zu digitalisieren, sondern als regionales Kompetenzzentrum mit anderen Kultureinrichtungen, aber auch mit regionalen Geschichtsvereinen, die ihre Publikationen hier digitalisieren lassen, zu kooperieren.

Aus der Geschichte der Universität Freiburg ergibt sich ihr disziplinärer Schwerpunkt im Bereich historischer Geistes- und Kulturwissenschaften. Dieser spiegelt sich nicht allein im Sammelprofil der Universitätsbibliothek wider, sondern auch in der am Historischen Seminar mit einem Lehrstuhl traditionell fest verankerten Landesgeschichte. Das Fachreferat Geschichte ist eines der größten Referate der Universitätsbibliothek und kooperiert eng mit Forschung, Lehre und Studium am Historischen Seminar.

Vor diesem Hintergrund sammelt und fördert die Universitätsbibliothek gezielt Publikationen mit landesgeschichtlichem Schwerpunkt, wobei der südwestdeutsche Raum genauso stark berücksichtigt wird wie grenzüberschreitend das französische Elsass oder die Schweiz. Die Universitätsbibliothek ist institutionelles Mitglied zahlreicher südbadischer regionaler Geschichtsvereine, um deren Veröffentlichungen möglichst vollständig zu sammeln. Hierbei kooperiert die Universitätsbibliothek Freiburg mit der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe, die die bibliothekarische Betreuung Badens übernimmt, sowie mit der Württembergischen Landesbibliothek Stuttgart, deren Zuständigkeit sich auf Württemberg bezieht.

Ein traditionell wichtiger Partner der Universitätsbibliothek ist die Arbeitsgemeinschaft für Geschichte und Landeskunde in Kenzingen, deren wichtige Zeitschrift "Die Pforte" wir seit Jahren als Geschenk erhalten und zusätzlich digitalisieren. Wie die stets erfreulichen Zugriffszahlen zeigen, wird insbesondere auch die digitale Ausgabe intensiv genutzt. Neben "Die Pforte" lassen auch zahlreiche weitere Geschichtsvereine ihre Publikationsorgane von uns digitalisieren, wie diese Auswahl verdeutlicht: <https://www.ub.uni-freiburg.de/recherche/digitale-bibliothek/freiburger-historische-bestaende/regionalia/>. Zeitschriften und Monografien zur badischen Landesgeschichte werden teilweise zusätzlich auch von der Badischen Landesbibliothek im Portal "RegionaliaOpen" (<https://www.blb->

karlsruhe.de/recherche/baden-wuerttemberg/regionaliaopen) publiziert, Publikationen zur württembergischen Landesgeschichte von der Württembergischen Landesbibliothek im Portal "regiopen" (<https://www.wlb-stuttgart.de/literatursuche/regiopen-publikationsplattform/>). Der Nachweis der landesgeschichtlichen Publikationen findet in der Landesbibliografie Baden-Württemberg (<https://www.statistik-bw.de/LABI/home.asp>) statt.

*Am Beispiel "Die Pforte" wird in vielfältiger Weise deutlich, wie wichtig solche Publikationen sind: Auch wenn seit vielen Jahren die Disziplin der Landesgeschichte als "Mikrogeschichte" innerhalb der Geschichtswissenschaft fest etabliert ist, so findet der Fachdiskurs naturgemäß häufig in Publikationsformen statt, die jenseits der internationalen geschichtswissenschaftlichen Journale stehen. Auch wird dieser Fachdiskurs nicht allein von institutionell eingebundenen Historiker*innen geführt, sondern gleichermaßen von der interessierten Bürgerschaft - daher spielt insbesondere für landesgeschichtliche Forschung das Thema Open Science / Citizen Science auch aus universitärer Perspektive eine immer wichtigere Rolle. Am Beispiel "Die Pforte" oder der geplanten Ausgabe "775 Jahre Stadt Kenzingen" lassen sich diese Beobachtungen ausgezeichnet erkennen: Hier publizieren Fachhistoriker*innen und Bürger*innen zu einem breiten regionalgeschichtlichen Themenfeld, das in anderen geschichtswissenschaftlichen Zeitschriften so keinen geeigneten Raum hätte. Auch beteiligen sich vielfach Nachwuchshistoriker*innen der Universität Freiburg am landesgeschichtlichen Diskurs, der gerade in diesen Publikationsorganen geführt wird. Schließlich dürfte nach meiner Einschätzung aus Sicht der Universitätsbibliothek Freiburg der Rezipientenkreis landesgeschichtlicher Zeitschriften sehr breit sein und eine regional große Reichweite besitzen - ein unmittelbarer Vergleich mit internationalen geschichtswissenschaftlichen Zeitschriften ist daher so nicht möglich, da beide in Bezug auf Themen, Autor*innen und Leser*innen nicht in Konkurrenz miteinander, sondern vielmehr gleich relevant nebeneinander stehen.*

Im Ergebnis werden im Sammelprofil der Universitätsbibliothek Freiburg als wissenschaftlicher Universal- und Forschungsbibliothek auch künftig landesgeschichtliche Publikationen mit Schwerpunkt Südbaden eine wichtige Rolle spielen, um nicht allein aktuelle Anforderungen in Studium, Lehre und Forschung zu erfüllen, sondern diese Publikationen für künftige Generationen zu bewahren -gedruckt und digital.